

Wege zu einer

# Kultur des Friedens?

## Die Einseitigkeit des Braunschweiger Friedenszentrums im Konflikt Palästina/Israel

**Friedenszentrum Braunschweig e.V.  
Aktiv für Frieden und Menschenrechte  
Gegen Krieg und Gewalt**

*Menschen lernen nichts aus der Geschichte. Das ist ein wahrer Satz, weil man ihn aus der Geschichte lernen kann.*

Max Frisch

Während des Lerntages in der Braunschweiger Gedenkstätte in der Schillstraße am 28.1.2012 sprach mich Frau P. an und fragte: Sind Sie derjenige, der sich gegenwärtig mit dem Friedenszentrum anlegt? Nein, sagte ich, ich bin derjenige, der die Einseitigkeit des „Friedens“zentrums kritisiert. Das nur kurze Gespräch über meine Kritik und andere Reaktionen vermitteln mir den Eindruck, dass meine Beanstandung der einseitigen Position des „Friedens“zentrums zum Israel-Palästina-Konflikt eine heile Welt der Friedensarbeit stört. Mit Kritik wird anscheinend nicht gerechnet, und wenn sie doch geäußert wird, wird sie ignoriert oder abgewehrt, anstatt, wie es Friedensarbeit doch bedingt, einen Dialog zu führen.

Unter einem Zentrum für den Frieden stelle ich mir eine umfassende Betrachtungsweise der gegen den Frieden gerichteten Handlungen in der Welt vor. Natürlich kann eine kleine Gruppe Braunschweiger „Friedensfreunde“ nicht alle Konflikte in dieser Welt behandeln und sich für deren Lösung engagieren. Vielleicht sollte die im Braunschweiger Friedenszentrum engagierte Gruppe mit einer eher zurückhaltenden Bezeichnung auftreten als mit den Begriffen „Frieden“ und „Zentrum“, die einen hohen Anspruch einfordern.

Mit der Behauptung, in Deutschland dürfe Israel nicht kritisiert werden - oder tue man es, würde man sofort als Antisemit bezeichnet, wird ein aus meiner Sicht nicht existentes Tabu errichtet, mit dem man sich in einer Opferrolle isolieren kann. Natürlich gibt es Leute, die Kritik an Israel kritisieren. Sie gibt es ebenso wie diejenigen, die nur Israel als das allein am Nahost-Konflikt schuldige Land ansehen. Frieden wird unerreichbar mit einseitiger Betrachtungsweise!

Engagiert sich das „Friedens“zentrum in einem Konflikt wie dem zwischen Israel und Palästina und daran gebunden mit den muslimischen Ländern – hier speziell konzentriert auf den Gaza-Streifen und die noch von Israel besetzten Gebiete – muss auch der Gesamtkonflikt Beachtung finden. Informiert man sich z.B. auf der Website des „Friedenszentrums“ über diesen Konflikt findet man viel über den „Täter“ Israel und dessen „Opfer“ Palästina, aber so gut wie gar nichts über die in der muslimischen Welt seit Jahren stattfindenden Konflikte – schon gar nicht über den zum Auslöschen Israels aufrufenden iranischen Präsidenten Mahmud Ahmadinedschad.

Erinnern wir uns: Der Angriff der israelischen Marine auf die sogenannte Gaza-Flotte mit dem Ergebnis von neun getöteten Menschen empörte nicht nur die arabische und muslimische Welt, sondern auch „friedensbewegte“ Menschen hier in der Region. Proteste, Demonstrationen – sogar in Wolfenbüttel – richteten sich in aller Schärfe gegen Israel. Als ägyptische Grenzbewacher Gaza-Bewohner in den Tunnels zwischen Gaza und Ägypten töteten, sogar mit Gas, hörte man von diesen über Israel empörten „Friedenskämpfern“ kein Wort. Auch der Deutsch-Palästinensische Verein, der thematisch bedingt dem „Friedens“zentrum und dem Braunschweiger Friedensbündnis nahesteht und deren Mitglieder gern Leserbriefe schreiben, schickte der Braunschweiger Zeitung diesmal keine Ägypten kritisierenden Beiträge.

Kurz gesagt: In diesen „Friedenskreisen“, die ich in Braunschweig überblicke, herrschte auffallende Stille. So ein Friedenszentrum kann ich nun wahrlich nicht nur nicht ernst nehmen, sondern ich muss auch die Öffentlichkeit auf diese Heuchelei hinweisen. Besonders schlimm ist, dass das „Friedens“zentrum demagogisch auch noch auf eine Karikatur eines brasilianischen Israel-Hassers zurückgreift. Solche hasserfüllten Zeichnungen, ich weiß, jetzt bekomme ich wirklich Prügel, erinnern mich an Karikaturen des Braunschweiger Malers A.O. Koeppen:



Braunschweiger Linke

Braunschweiger Nationalsozialisten



Im Friedenszentrum hielt der Politologe Orhan Sat ein Referat zum Thema „Die Türkei als Vermittler im Nahen Osten?“. Der Referent sollte über die „aktuelle innen-sowie außenpolitische Situation der Türkei referieren“. Im von Andre Meisner verfassten Bericht darüber ist von der offenbar wieder aufgenommenen Unterdrückung der Kurden in der Türkei nichts zu finden, auch nicht über die Verleugnung des Völkermordes an den Armeniern. Hat der Referent diese innenpolitischen Ereignisse nicht angesprochen? Offenbar nicht, denn sonst

könnte Meisner ja wohl nicht schreiben, die Türkei sei nicht an Kriegen in der Region interessiert. Tatsächlich führt das Land einen Krieg im Inland. Ganz konfus wird es dann noch, da die Türkei einen Waffeneinsatz im Verhältnis zum Iran verweigere und „ganz im Russelschen Sinn“ - „versucht werde, das offene Gespräch für Konfliktparteien am Runden Tisch herzustellen“. Hoffentlich rotiert der alte Bertrand nicht in seinem Grabe: Eine friedvolle Türkei? Armenier, Kurden – und dann auch noch die Teilung Zyperns - im Russelschen Sinn? Wie weit von einer Realität ist dieses „Friedens“zentrum eigentlich entfernt?

Die Entfernung kann man an dem folgenden Beitrag ablesen, der über die Grenzen der Naivität voll in der Lächerlichkeit landet. Braunschweigs CDU-Bürgermeister Gert Hoffmann ist seit Jahren die Persönlichkeit, die von linken Kreisen der Stadt nicht nur wegen seiner zum Teil rigiden Politik zum Buhmann gemacht worden ist. Kritik ist sicher oft angebracht. Hoffmann, Jahrgang 1946, war von 1967 – 1969 Mitglied der NPD. Diese Mitgliedschaft haben ihm einige Braunschweiger Linke nicht verziehen- und werden es wohl auch nie tun .... Dass er das möglicherweise selber als Fehltritt ansieht, wird ihm nicht abgenommen. Bei einigen Braunschweigern bleibt er deshalb der „Neonazi“. Ein Mitglied des „Friedens“zentrums hat ihn mir gegenüber noch vor drei Jahren als „Nazi“ bezeichnet. Während des o.g. Lerntages saß neben mir ein Mann, der, als Hoffmanns angebliches Desinteresse an der Braunschweiger Erinnerungsarbeit kritisiert wurde, mehrfach „brauner Hoffmann“ murmelte. Ich selber kenne einen Pastor, der damals auch Mitglied der NPD-Jungen Nationaldemokraten war. Ich kann nicht erkennen, dass er noch ein Neonazi ist.

Hoffmann ist ein demokratisch gewählter CDU-Politiker, der andere Interessen und Meinungen hat als die Mitglieder des Braunschweiger Friedensbündnisses. Man sollte Menschen, auch wenn man sie politisch nicht ausstehen kann, die Chance des Lernens erlauben. Ich kann mir vorstellen, dass das „Friedens“zentrum nichts gegen sogenannte Aussteigerprojekte für Neonazis hat, mit denen diese Personen wieder für eine demokratische Zukunft gewonnen werden sollen.

### ***3. Ein Brief an den OB: Nehmen Sie an der Konferenz gegen Atomwaffen teil!***

*Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Dr. Hoffmann,  
die Verhandlungen von New York über den Nonproliferationsvertrag müssen ausgewertet werden.*

*Diese Verhandlungen sind sehr wichtig, um der Welt die Gefahr der Selbstvernichtung zu nehmen, wie sie bei einem Atomkrieg zu befürchten ist. Atomwaffen sind vom Weltgerichtshof als nicht zulässig erklärt worden.*

*Dafür ist die Unterstützung der Zivilgesellschaft wie zum Beispiel der Ihnen bekannten „Mayors for Peace“ sehr wichtig, denen Braunschweig ja auch angehört - so wie ca. 400 andere deutsche Kommunen.*

*Dazu wird, wie Sie sicher wissen, am 11./12.6.10 eine Tagung der "Bürgermeister für den Frieden" in Potsdam stattfinden.*

*Werden Sie diesmal teilnehmen, nachdem Ihre Absage für den November in Hannover auf falschen Vermutungen beruhte?*

*Wenn nein, denken Sie daran, dass Nicole Palm und Udo Sommerfeld sich als Ihre Vertreter angeboten hatten. Notfalls sind Dr. Käss von der IPPNW oder Frieder Schöbel vom Friedenszentrum bereit, als Ihre Vertretung hinzufahren.*

*Mit Friedensgruß,*

*FRIEDENSZENTRUM und FRIEDENSBÜNDNIS BS*

*(Quelle: Rundbrief des „Friedens“zentrums, Nr. 4/2010)*



Ein kurzer Hinweis: Frieder Schöbel ist Vorstandsmitglied des „Friedens“zentrums, Udo Sommerfeld ist Fraktionsvorsitzender der LINKEN im Stadtrat, Helmut Käss ist profiliertes Mitglied des Friedensbündnisses (siehe unten).

Hier soll jetzt keine Litanei von Beispielen veröffentlichen, aber dieses Beispiel muss noch erwähnt werden:

Auf die Äußerung des ehemaligen Kundus-Kommandeurs Christian Meyer in der BZ vom 14.10.2010, „Man muss die Aufständischen töten.“, die man sicher nicht akzeptieren darf, reagierte Frieder Schöbel mit einem Leserbrief. Da die BZ nur einen Satz zitierte, ist davon auszugehen, dass der Leserbrief umfassender war. Dieser Satz lautet: *Ist sich Herr Meyer bewusst, dass in der Weltöffentlichkeit wegen solcher Äußerungen nur Hass erzeugt wird?* Dem möchte ich hinzufügen: Karikaturen – siehe oben - können den gleichen Effekt erzielen.

Mein Versuch, im Juni 2010 mit Frieder Schöbel ins Gespräch zu kommen, misslang, weil er den untenstehenden Brief vom 16.6.2010 nicht beantwortete.

Lieber Frieder Schöbel,

die Einseitigkeit des „Friedenszentrums“ zur Bewertung der Lage im Nahen Osten – hier speziell zum Konflikt zwischen Israel und den Palästinensern – ist ja auch aus vergangenen Rundbriefen immer wieder deutlich geworden. Der Rundbrief 4/2010 enthält nun neben einer einseitigen Stellungnahme eine Karikatur, mit der das „Friedenszentrum“ diese einseitige Haltung offenbar aufgibt und sich nun an einer Hetze gegen Israel beteiligt. Der Autor Carlos Latuff ist bekannt durch einige Anti-Israel-Karikaturen, z.B. durch die über das Warschauer Getto (s.u.), in der er den Holocaust mit der Situation in Palästina vergleicht. Die nun durch das Friedenszentrum verbreitete Hetz-Karikatur hat die Qualität, die ich in neonazistischen Medien erwarte. Du verschickst diese die Tatsachen vollkommen verdrehende Darstellung auch noch mit einem „Friedensgruß“, was ich als zynisch empfinde. Würde ich dieses Bild z.B. in den Internetseiten der regionalen NPD finden, würde ich die Partei oder den verantwortlichen Versender bei der Staatsanwaltschaft als „Volksverhetzer“ anzeigen. Da Du offenbar der verantwortliche Versender der Karikatur bist, muss ich diese Anzeige - „Anstiftung zur Volksverhetzung“ – nun gegen Dich richten. Bevor ich das tue, möchte ich Dir ermöglichen, hierzu eine Stellungnahme abzugeben.

Freundliche Grüße,  
Jürgen Kumlehn



Ein Dialogversuch mit Herrn Tarmassi vom Deutsch-Palästinensischen Verein, der dem Braunschweiger Friedensbündnis nahesteht, endete mit seiner Drohung, ich hätte aufgrund meiner Einstellung mit Konsequenzen zu rechnen: *Wenn Sie diesen Staat (Israel, J.K.) unterstützen, tragen Sie auch zum Leid der Palästinenser bei und werden eines Tages zur Rechenschaft gezogen, genau wie die israelischen Führer.*

Jetzt, Mitte Januar 2012, sind seit dem Konflikt zwischen Israel und der Gaza-Hilfsflotte“ zwei Jahre vergangen. Und da ich erwartete, das aus Anlass dieses „Jubiläums“ mindestens der Deutsch-Palästinensische Verein auf diesen Gedenktag hinweisen wird, habe ich einen neuen Dialog versucht. Das Ergebnis kann hier nachgelesen werden.

Den folgenden Brief vom 9. Januar 2012 haben in Braunschweig engagierte Menschen erhalten.

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Medien erschrecken mich fast täglich erneut mit furchtbaren Nachrichten aus Damaskus und Bagdad: Muslimische Terroristen verüben weiterhin Massaker an Muslimen.

Das geschieht nun bereits seit vielen Jahren: Massaker der schlimmsten Art, bei denen sogar Kinder und Menschen mit Behinderung als lebende Bomben in Menschenansammlungen geschickt werden, um möglichst viele Menschen auf einen Schlag zu ermorden: Muslime in vielen Ländern leiden unter dem Terror muslimischer Terrororganisationen, die Menschen mit anderen Lebensvorstellungen lieber durch Bomben zerfetzen als sie zu lieben. Es sind Terroristen, die dieses im Namen des Islam tun. Es ist ebenso nicht zu begreifen, wie es nicht zu verstehen ist, dass ähnliche Gewaltorgien vor noch nicht so langer Zeit von Christen ausgegangen sind.

Täglich kommen schlimme Nachrichten aus Syrien, aus Bagdad, auch wieder aus Kairo, wo sich die Militärs dafür entschuldigt haben, dass Frauen geschlagen und halbnackt, wie berichtet wurde, durch die Straßen getrieben worden sind. Schlimm, fast apokalyptische Zustände.

Unbegreiflich ist, dass all diese Massaker, Folterungen und Morde von Muslimen an Muslimen kaum Menschen auf die Straße bringt, die diese Gewalttaten verurteilen und die ständige Forderung nach Ende dieser Massaker erheben. Besonders schlimm: Auch hier in Europa haben sich viele Menschen offenbar schon daran gewöhnt, diese Massenmorde als alltägliche Ereignisse schlicht zu übersehen.

Schon bald bringt uns der Kalender wieder den Jahrestag des Angriffs israelischer Soldaten auf die sogenannte Gaza-Flotte. Ich gehe davon aus, dass der Deutsch-Palästinensische Verein Braunschweig - wie schon im vergangenen Jahr - auch 2012 wieder mit einer Mahnwache auf dem Kohlmarkt auf den Tod der neun Menschen, die bei dem Angriff ums Leben kamen, aufmerksam machen wird - nach dem Motto, das auf der Website des Vereins zu finden ist: **Menschenrechte sind unteilbar.** Diesem Satz stimme ich zu.



Mahnwache des Deutsch-Palästinensischen Vereins am 15.1.2011 auf dem Kohlmarkt in Braunschweig

Ich wundere mich allerdings, dass die Braunschweiger Muslime - auch die in Wolfenbüttel - die nach dem Angriff auf die Gaza-Flotte in beiden Städten sofort Demonstrationen gegen Israel durchgeführt haben, im Zusammenhang mit den fast alltäglichen Massakern an Muslimen durch Muslime derartige Veranstaltungen nicht durchführen. Ich suche Menschen, die mir diese Diskrepanz einmal erläutern. Oder sind Menschenrechte doch teilbar?

Immerhin gibt es in Braunschweig ein Friedenszentrum, das Frieden und Menschenrechte erreichen und bewahren möchte. Schauen Sie sich die Website des Friedenszentrums an, auf dem man mit "Friedensgruß" freundlich begrüßt wird, so wundere ich mich: Während über den Israel/Palästina-Konflikt seitenlange Texte mit Anklagen und sogar Aufrufen zum Boykott gegen Israel zu lesen sind, finde ich zu den Massenmorden an Menschen, die in Syrien für die Menschenrechte und für Ihre Freiheit kämpfen, nur ein paar magere, belanglos klingende Worte: *Sehr geehrte Bundeskanzlerin, wir bitten Sie, dass die Bundesregierung auf die EU dahingehend einwirkt, dass alle nur möglichen Sanktionen unterhalb der Schwelle des Militärischen gegen Syrien verhängt werden, solange es nicht von seiner die Menschenrechte aufs Tiefste verletzenden Politik ablässt. Friedenszentrum Braunschweig e.V.*

Fast lächerlich erscheinen dann Aufforderungen wie diese:

### **Stoppt den Mord an unschuldigen Kindern**

In Syrien sind laut UN mindestens 256 Kinder umgebracht worden, ohne dass sie etwas getan haben, damit sie „nicht zu Demonstranten heranwachsen“. Fordert Syriens Regierung auf, nicht weiter unschuldige Kinder zu foltern und zu ermorden. Rundbrief 9/11

Fordert den Sicherheitsrat dazu auf, Baschar al-Assad wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit vor den internationalen Strafgerichtshof zu bringen. Rundbrief 1/12

Fällt den Friedensmachern dieser bekannten Braunschweiger Organisation wirklich nicht mehr ein, die Morde in Syrien als eine „aufs Tiefste die Menschenrechte verletzenden Politik“ zu bezeichnen? Welche Haltung führt dazu, Gewalt und Gewalt, die Menschen tötet, in so verschiedener Weise auszudrücken?

Es ist das Friedenszentrum, das sich im Zusammenhang mit dem Israel/Gaza-Konflikt nicht scheute, eine Israel-volksverhetzende Karikatur eines brasilianischen Künstlers zu veröffentlichen. Eine ebenso klare Verurteilung der Raketen schießenden Hamas war nicht zu entdecken.

Es entsteht der Eindruck, nein, es ist greifbar: In Braunschweig kämpfen Gruppierungen für die Einhaltung von Menschenrechten äußerst aktiv, wenn die Forderungen an Israel gerichtet werden können. Diese Forderung z.B. auch an die Regierung des Iran, dessen Präsident schlichtweg ein ganzes Land samt seiner Menschen ausrotten möchte, zu richten, scheinen einige friedensbewegte Menschen in Braunschweig nicht zu erwägen. Was ist das für eine Haltung, wenn von israelischen Bomben zerfetzte Menschen in Gaza in Braunschweig und weltweite Proteste auslösen, wenn aber ein zum „Selbstmord-Attentat“ überredetes Mädchen auf einem Bagdader Markt die ihr um den Bauch gebundene Bombe auslöst und wahllos Menschen zerfetzt, das Leben der gerade von ihrer Anti-Israel-Demonstration zurückgekehrten Menschen in keiner öffentlichen Weise bewegt?

Aber die Hoffnung stirbt zuletzt. Wie heißt es doch auf der Website der Palästinenser: **Die Menschenrechte sind unteilbar.**

Unter diesem Motto rufe ich alle an dieser Thematik interessierten Menschen zu einer eindrucksvollen Demonstration gegen die Ermordung von Muslimen durch Muslime auf,

gegen die Ermordung von Christen und anderen Religiosität praktizierenden Menschen, die ermordet oder geschlagen werden.

Ein anderer Mord an vielen Menschen, der Völkermord am armenischen Volk, bewegt zur Zeit die Medien. Die Türkei weigert sich immer noch, den Mord an wahrscheinlich 1,5 Millionen Armeniern während des Ersten Weltkrieges als das anzuerkennen, was er war: Völkermord.

Wer macht den ersten Schritt zur Verwirklichung der Forderung, dass Menschenrechte auch in Braunschweig unteilbar werden?

Freundliche Grüße,

Eine Antwort habe ich von keinem der Adressaten erhalten.

---

Diesen Text fand ich am 12. Januar auf der Website des Deutsch-Palästinensischen Vereins Braunschweig:

## **Mahnwache am Kohlmarkt**

Written by Administrator

**Dies ist die Mahnwache zum Gedenken an den Gazakrieg/Menschenrechte sind unteilbar!**

Samstag, den 15.01.2011, 13:00-15:00 Uhr, Kohlmarkt/ Poststraße, Braunschweig

Wir laden Euch ein, am Infostand am Samstag um 11.00-13.00, und/ oder an der Mahnwache zu Gaza um 13:00-15.00 teilzunehmen.

Der Gaza-Krieg vor zwei Jahren, das heißt die Strafaktion der Israelis, ist in Gefahr, wiederholt zu werden. Der einflussreiche israelische Journalist Ron Ren-Yishai, schreibt am 29. Dezember 2010 über die Wahrscheinlichkeit einer neuen Offensive der IDF.

Gabriele Weber schreibt: In Israel werden wieder die Kriegstrommeln gerührt. Der Grund: Israels Unbesiegbarkeit steht wieder ein mal in Frage, <http://vimeo.com/18384109>

Vor einem Jahr nahmen viele auch aus Braunschweig an dem GazaFreedomMarch teil. Wie Südafrika muss auch der Nahen Osten zum Frieden durch die Welt gebracht werden. Bitte kommt zu der Veranstaltung und verbreitet den beiliegenden Aufruf.

---

## **Antworten und Dialog**

I. Von Helmut Käss, Mitglied des Braunschweiger Friedensbündnisses  
13.1.2012

Sehr geehrter Herr Kumlehn.

Die Nachrichten sind wirklich furchtbar.

Doch sie sind widersprüchlich und zum Teil dramatisiert oder gefälscht, wie zum Beispiel bei der Nachricht über Folterungen im ZDF<sup>1</sup>, die nachher sich als Bilder vom Irak herausstellten. Und schlimmer als die Grausamkeiten, die die Herrscher den Beherrschten antun, sind die alltäglichen Grausamkeiten, die von den mächtigen Ländern dieser Welt begangen werden. Jährlich sterben laut Ziegler 50 Millionen Menschen an Hunger oder Folgen hungerbedingter Krankheiten. Auch wenn es nur 8 Millionen wären, es wären viel mehr als alle Toten durch Kriege. Und der Tod durch Hunger ist grausam und trifft vor allem die Kinder. Die Hauptursache für Hunger sind in dieser reichen Welt ungerechte Wirtschaftsverhältnisse. Und die Überrüstung, die laut der UNO Charta nicht sein dürfte, da Angriffskriege ohne ausdrückliche Anordnung des Sicherheitsrates verboten sind. Die Proteste von vielen Millionen Menschen sind nötig. Die neun toten Türken, die von israelischen Soldaten auf dem Schiff nach Gaza bei völlig ungleichen Waffen ermordet wurden, haben viel mehr für die Überwindung der Spaltung bewirkt als tausende von getöteten Palästinensern. Und die Israelis wie Uri Avnery, die hartnäckig gegen die völkerrechtswidrigen Beschlüsse der israelischen Regierung protestieren, tun wirklich etwas für den Frieden, während die militärischen Angriffe die Situation in aller Regel erheblich verschlimmern. Furchtbare Beispiele sind Vietnam, Irak und Afghanistan.

Deshalb, so schlimm es ist, die syrischen Ungerechtigkeiten anzusehen, viel schlimmer ist der Angriffskrieg, der mit diesen Ungerechtigkeiten begründet werden könnte und der die Welt in die Gefahr einer großen Katastrophe führen könnte.

Herzliche Grüße

Helmut Käss, Mitglied des FZ und des Friedensbündnisses.

---

Antwort von Jürgen Kumlehn (25.1.2012) zugesandt auch an in Braunschweig engagierte Menschen :

Sehr geehrter Herr Käss,

schön, dass mein Rundschreiben Sie motiviert hat, in dieser Offenheit Ihre Meinung mitzuteilen. Ich freue mich auch, dass meine Antwort all die erreichen wird, denen Sie Ihre Mail zugeschickt haben - vor allem Ihrer "internen Liste Friedensbündnis", deren Mitglieder ich jetzt und auch in der Zukunft so direkt erreichen kann, auch Herrn Tarmassi vom Deutsch-Palästinensischen Verein, der mir im vergangenen Jahr, weil ich eine andere Meinung als er vertrat, sogar heftig mit Konsequenzen drohte.<sup>2</sup> Man riet mir seinerzeit zu juristischen Maßnahmen. Er befindet sich ja nun aktuell in einer Gemeinschaft, der sogar Bundespräsidenten angehören. Ihre Antwort enthält keine Drohungen, weist aber in erschreckender Totalität auf ihre Militanz der Beschönigung hin. Ein derartiges Schönreden ist mir bisher nur bei Menschen begegnet, die die Lebensverhältnisse im „Dritten Reich“ auf ihre eigenen Bedürfnisse zurecht manipulierten.

Sie beginnen Ihr Schreiben bereits mit einer totalen Abwiegelung der von mir nicht das erste Mal beschriebenen Problematik, indem Sie der berichtenden Presse Widersprüchlichkeit und Dramatisierung vorwerfen und das mit einem Beispiel des ZDF glauben belegen zu können, ohne mir die Möglichkeit der Überprüfung Ihrer Behauptung zu ermöglichen. Sie sollten

---

<sup>1</sup> Das ZDF hat einen Filmbericht aus dem Irak irrtümlich Syrien zugeordnet und so gesendet. Ein Fehler der Redaktion und keine bewusste Fälschung, wie Herr Käss versucht darzustellen.

<sup>2</sup> Zitat: *Wenn Sie diesen Staat (Israel, J.K.) unterstützen, tragen Sie auch zum Leid der Palästinenser bei und werden eines Tages zur Rechenschaft gezogen, genau wie die Israelischen Führer.*



wirklich öfter mal Al Jazeera einschalten. Die auffälligste Art so mancher Politiker, die eine Kritik nicht ertragen wollen, ist, die Kritik als manipuliert oder als unwahr, usw. zu bezeichnen. Wissen Sie, auf eine so plumpe Abwiegung falle ich nun wirklich nicht herein.

Die von Ihnen zurecht beschriebenen ungerechten Lebensverhältnisse von Millionen von Menschen in der Welt dazu zu benutzen, die o.g. Massaker als eher unbeutend im Vergleich darzustellen, bestätigt meinen Verdacht, bei dem Braunschweiger Friedensbündnis und dem „Friedens“zentrum handelt es sich um ideologische Ruinen einer Zeit, in der Millionen von Menschen ihrer Freiheit, ihrer Würde und ihrer physischen Sicherheit beraubt waren, wenn sie nicht die herrschende Meinung unterstützten.

Mit den „ungerechten Wirtschaftsverhältnissen“ meinen Sie sicher Situationen wie diese, in der Braunschweiger Zeitung erschienen am 12. Januar 2012:

### **AUCH DAS NOCH**

Wenn das kein teurer Abend war...

Umgerechnet rund 100 000 Euro hat ein Besucher im Nachtclub des Luxushotels "Emirates Palace" in Abu Dhabi für Getränke ausgegeben. Besonders zugetan war der Gast dem Champagner aus Magnumflaschen. Die Rechnung über 478 056 Dirham sorgt in den Vereinigten Arabischen Emiraten nun für Wirbel, berichtete die Zeitung "Gulfnews" gestern. Der Manager des Clubs sagte lediglich, eine solche Rechnung sei in seinem Haus nicht so ungewöhnlich.

Ihre Antwort ist das Abbild der Website des „Friedens“zentrums, das, wie ich schon erwähnte, einseitig antiisraelische Hetze verbreitet, den massenhaften täglichen Tod durch muslimische Terroristen nur mit ein paar dazu noch vollkommen unehrlich klingenden Worten abtut. Ihr Satz: *Deshalb, so schlimm es ist, die syrischen Ungerechtigkeiten anzusehen, viel schlimmer ist der Angriffskrieg, der mit diesen Ungerechtigkeiten begründet werden könnte und der die Welt in die Gefahr einer großen Katastrophe führen könnte.* erinnert mich an die Situation auf dem Balkan, als z.B. serbische Soldateska Menschen in Massen massakrierte und „friedensbewegte“ Menschen Ihrer Couleur aufschrien, als es darum ging, durch den Einsatz von Soldaten noch mehr Massaker zu verhindern. Ihre Haltung erinnert mich an das bekannte Lied von Franz-Josef Degenhardt über die „Befragung eines Kriegsdienstverweigerers“. Darin spricht der Kammervorsitzende, der mich irgendwie an Sie erinnert:

**also passen sie mal auf  
ich werd jetzt ihr gewissen prüfen  
nehmen wir mal an sie gehn  
spazieren  
mit ihrer freundin nachts im park  
(...)  
nehm' wir einfach ein paar ganz  
normale kriminelle  
schwer betrunken und bewaffnet  
nachts im park  
machen sich an ihre freundin ran  
SIE haben wieder die MP dabei  
na was machen sie  
sagen sie uns bloß jetzt nicht  
sie fallen auf die knie und beten  
denn mit so was kommt hier  
keiner durch  
der marx und engels liest  
so nun wolln wir aber wirklich  
wissen was sie tun**

**also noch mal  
ein paar schwere jungs  
schwer bewaffnet und betrunken nachts im park  
machen sich an ihre freundin ran  
SIE haben wieder die MP dabei  
na was machen sie  
was sagen sie uns da  
sie wehren sich  
weil sie ja in notwehr sind  
ätsch  
das ist aber falsch  
durften sie nicht sagen  
richtig ist die antwort nämlich die  
ich werfe meine waffe fort  
und dann bitte ich die herrn  
mit der vergewaltigung doch bitte aufzuhörn  
was sagen sie uns da  
sie kämen als soldat doch nie in eine solche situation  
fangen sie schon wieder an  
ist doch politik  
hat doch mit gewissen nichts zu tun**

Wissen Sie, ich bin noch im Januar 1945 geboren. Was bin ich doch glücklich, dass ich nur ein paar Monate als Säugling in einer mörderischen Diktatur leben musste. Ich bin auch befreit worden, nein, nicht von Menschen aus einem „Friedens“zentrum. Denn mit Selbstbefriedigung durch Friedenstheorien kann man weder Kriege verhindern noch kann man damit Menschen befreien, und erst recht nicht, wenn man uns einzureden versucht, Frieden sei nur mit Scheuklappen zu erreichen.

Eine weltweite Koalition von Ländern, hat 1940 Soldaten losgeschickt, um Massaker und Völkermord in Asien durch die japanische Gewaltregierung und die auch Ihnen bekannten in Europa begangenen Grausamkeiten und Unterdrückungen zu beenden. Nach Ihrer Theorie hätten die Alliierten aus den westlichen Ländern Frankreich, Großbritannien, USA, Kanada, Polen, Australien, usw. und der UDSSR keinesfalls gegen die europäischen Faschisten in Italien und Deutschland losziehen dürfen, denn, wie Sie schreiben: *viel schlimmer ist der Angriffskrieg, der mit diesen Ungerechtigkeiten begründet werden könnte und der die Welt in die Gefahr einer großen Katastrophe führen könnte.*

Ein kompromissloser Pazifismus ohne Gegenwehr gegen faschistische Verbrecher und ohne Notwehr ist ein fundamentaler Pazifismus. Ich habe ihn überwunden, da ich mein Leben lang beobachten konnte, welche Schrecknisse Fundamentalismus und Ideologien angerichtet haben.

Schlimm, wie sie die in Syrien gegen eine faschistische Diktatur kämpfenden Menschen einfach abschreiben, nur weil Sie einen elementaren Pazifismus pflegen.<sup>3</sup> Ich frage mich, wie Sie reagieren würden, kämen in Cuba mehr Menschen auf die Idee, sich von der kommunistischen Diktatur zu befreien. Die das bisher versucht haben, wurden inhaftiert. Mich erschüttert auch, dass Sie den Tod von neun Menschen für Ihre mir abstrus erscheinende Theorie instrumentalisieren und den Tod positiv hinnehmen.

Sie werden sicher nichts dagegen haben, wenn ich Ihre offene Meinungsäußerung zusammen mit meinem Text und dieser Aussage auf meiner Website [www.ns-spurensuche.de](http://www.ns-spurensuche.de) der Öffentlichkeit zugänglich mache.

*Peace is the absence not only of war, but of the cause of war. These include greed, love of power, rivalry, superstition, ignorance and conformity. These human characteristics, when institutionalised, become imperialism, racism, censorship and the arms race. There will be no peace, therefore, without justice and freedom.*

*Frieden ist nicht nur die Abwesenheit von Krieg, sondern auch das Nichtvorhandensein der Kriegsursachen. Die Institutionalisierung dieser menschlichen Eigenarten erzeugt Imperialismus, Gier, Machtliebe, Rivalität, Rassismus, Zensur und den Rüstungswettlauf. Frieden kann es ohne Gerechtigkeit und Freiheit nicht geben.*

Bertrand Russel an Jürgen Kümlehn, 10. Januar 1969

Um Sie und Ihren Mitstreiterinnen und Mitstreitern zu ermöglichen, meine Argumentation der Ein-Augen-Blindheit nachvollziehen zu können, finden Sie hier angehängt die aus meiner Ansicht jüdenfeindliche Karikatur eines deutlich antisemitischen Künstlers im Mitteilungsblatt des „Friedens“zentrums und eine Dokumentation zu Massakern von Muslimen an Muslimen, die Sie mit ein paar Worten abtun: *Die Nachrichten sind wirklich furchtbar.*

<sup>3</sup> Ich denke dabei auch an Ihr Schreiben vom 21.11.2010.

In Ihrer Email vom 30.11.2010 hatten Sie mir mitgeteilt, sie würden im Friedensbündnis die israelfeindliche und die anderen antisemitischen Karikaturen des brasilianischen Künstlers Carlos Latuff, der den Gazastreifen sogar mit dem Warschauer Ghetto vergleicht, zur Diskussion stellen. Leider haben Sie mir nie wieder geantwortet.

27.1.2012.

Sehr geehrter Herr Kumlehn

Ich bin völlig anderer Meinung als Sie, aber ich verteidige auch Ihr Recht, eine andere Meinung zu haben.

Leider bin ich nicht so reaktionsschnell wie Daniel Gottschalk. Ich habe Ihre Mail zuerst über Daniels Antworten gelesen, da ich hinter der Bearbeitung immer hinterhechele. Daniel kann Ihnen zum Friedenszentrum sicher mehr sagen, obwohl auch ich dort Mitglied bin, aber mehr im Friedensbündnis mitarbeite. Ich halte aber die Meinungen des FZ und des FB für normal und sehr richtig und ich bin einer der aktiven Vertreter in dieser Angelegenheit. Es ist doch nicht so, dass wir Israel die Existenz nehmen wollen. **Wir sind natürlich über die grässlichen Dinge, die Juden in Deutschland angetan worden sind, zutiefst schockiert. Nur sind wir auch nicht der Meinung, dass die Israelis nach dem Furchtbaren nun selbst schockierende Dinge den Palästinensern antun dürfen.** Wir wollen gern für die Sicherheit Israels mit Verantwortung übernehmen. Aber das, was auch viele Friedensorganisationen in Israel anprangern, was die „Stimme für einen gerechten Frieden“ <http://www.juedische-stimme.de/> mit dem Juden Rolf Verleger aus Lübeck vertritt, die fortwährenden Völkerrechtsverstöße Israels, die es nur wegen der Vetomacht USA machen kann, weswegen sie in den letzten fünfzig Jahren ständig von der Vollversammlung der UNO verurteilt worden sind, das können wir nicht gutheißen, sondern wie Südafrika mit seiner Apartheitspolitik von der Weltgemeinschaft zur Umkehr gebracht worden ist, so müssen wir Israel auch zur Umkehr bringen.

Statt Argumenten, die Sie mir sowieso nicht glauben und die mir im Moment zu zeitaufwendig sind, will ich Ihnen ein PDF mit Interviews mit einem Schweizer Juden schicken, die ich gerade bekommen habe, und der die Dinge so ähnlich sieht wie ich.

Herzliche Grüße, Helmut Käss

27.1.2012.

Herr Kumlehn

Ich habe mir gerade noch mal Ihre Anlagen angeguckt. Ihre Beispiele sind schrecklich, aber glauben Sie, die amerikanischen und deutschen Soldaten würden keine Untaten begehen? Über sie wird in unseren Medien nur wenig berichtet. Der Lastwagenangriff hat 150 Tote gekostet, viele davon Kinder, und die amerikanischen Soldaten haben noch deutlich weniger Skrupel.

Und die Karikatur finde ich völlig angemessen. Die Israelis sind die Mächtigen in Nahost, nicht die Palästinenser. Die Argumente sind völlig nachvollziehbar: der israelische Junge sagt dem palästinensischen, wie schlimm sein Vater sei. Aber dem palästinensischen ist der Vater getötet worden. Wenn man die Getöteten Zahlen vergleicht, sterben viel mehr Palästinenser, zum Beispiel durch „gezielte Tötungen“ (es sterben dabei meist auch viele Zivilisten) durch „Drohnen“ als Israelis. Bei der Aktion „gegossenes Blei“ starben über 1400 Palästinenser, davon viele Frauen und Kinder, aber nur etwa 10 Israelis, die meisten durch „friendly fire“.

Herzliche Grüße Helmut Käss

Sehr geehrter Herr Käss,  
nur so viel: Warum stützen Sie sich auf Juden, die Ihre Meinung angeblich stützen? Herr Tarmassi pflegt diese Taktik auch und holt sich sogar Frau Galinski. Besitzen Sie so wenig Meinungssouveränität, dass Sie Ihre Meinung in dieser Weise untermauern müssen? Und sagen Sie mal, was haben die geflohenen oder die umgebrachten jüdischen Wolfenbütteler und Braunschweiger und alle anderen und die "grässlichen" Dinge", die ihnen angetan wurden, mit der jetzigen israelischen Armee zu tun? Äußern Sie doch mal eine Meinung, ohne ständig Vergleiche zu ziehen oder, wie in Ihrem ersten Brief, mit Hinweisen auf andere Probleme abzuwiegeln.  
Haben Sie meine Antwort an Ihre interne Liste Friedensbündnis weitergeleitet?

Schönen Gruß,  
Jürgen Kumlehn  
Erinnerer

---

## **II. Von Daniel Gottschalk, Mitarbeiter des „Friedens“zentrums** 25.1.2012

Warum hört man in unseren Medien nichts von den von ihm beschriebenen "täglichen" Terrorangriffen? Und rechtfertigen „ein paar verrückte Palästinenser das harsche Vorgehen gegen friedliche und gewaltfreie Demonstranten zB in Benin? Eine google suche öffnet vlt auch ihnen die Augen. Wenn ich Fotos sehe die geheim aufgenommen wurden von Eltern deren KLEINE Kinder von israelischen Soldaten mit dem Lauf einer Waffe bedroht werden, während sie schlafen, ist die bewusst überzeichnete Karikatur nicht mehr weit von der Realität entfernt.. und warum werden Häuser dort nachts "geraidet"? Nicht weil dort Terroristen vermutet werden. Nein NUR weil sie wie ein Gandhi bewusst gewaltfrei gegen eine Unrechtsmauer demonstrieren. Das erinnert mich eher ans 3. Reich. Ghettoisierung etc. .. Und nun zum infamsten ihrer Punkte. Das Friedenszentrum macht seit seinen Bestehen Gedenkarbeit. Speziell die jüdischen Opfer dieses Unrechtsregimes werden oft erinnert. Besonders an der Ferdinandstr., wo wir uns für eine Gedenktafel an ehemaligen Judenhaus eingesetzt und diese selber dort feierlich angebracht haben.<sup>4</sup> UNS nur in die Nähe von Antisemiten zu bringen, zeigt nur, dass sie nicht mehr Ahnung von der Realität haben, als unsere „antideutschen Freunde“..

Mir ist klar, dass im Bündnis manchmal übers Ziel hinaus geschossen wird. Meiner Meinung nach ist das FZ durch seine Gedenkarbeit etwas aus ihren Fokus zu nehmen. Damit werde. Sie dem Vorstand und den 100 Mitgliedern nicht gerecht! Ich erwarte eine Entschuldigung für diese wüsten Behauptungen! Einen schönen Abend noch.

Mit freundlichen Grüßen  
Daniel Gottschalk, Mitarbeiter im FZ  
(Von meinem iPhone gesendet)

Nach diesem merkwürdigen Schreiben bat ich Herrn Gottschalk um Nennung der Textstelle, mit der ich das „Friedens“zentrum als „antisemitisch“ bezeichnet haben soll (26.1.2012).

Daraufhin erhielt ich ein weiteres Schreiben:

---

<sup>4</sup> Es ist richtig, dass das „Friedens“zentrum diese Arbeit leistet.



Sehr geehrter Herr Kumlehn,  
ich gebe zu, dass Sie dies gottseidank nicht getan haben. Ihre gesamte Agrumentation geht aber in die gleiche Richtung derer, die dies tun. (Mitglieder der A.G.B.)  
Übrigens ist unsere Agitation keinesfalls "antiisraelisch". Dies würde implizieren, dass wir jeden israelischen Bürger kritisieren. Wir kritisieren aber nur eine Politik einer Regierung. Das darf überall erlaubt sein. Das ist ein demokratisches Recht und durch die freie Meinungsäußerung auch in allen westlichen Demokratien verankert. Dieses Recht ist übrigens - nur am Rande erwähnt - zur Zeit in Israel eingeschränkt, was die linke israelische Opposition hart zu spüren bekommt.  
Glücklich bin ich, dass Sie tatsächlich nicht so naiv wie die „Antideutschen“<sup>5</sup> sind, die uns dem FZ eine antisemitische Haltung unterstellen.  
Auch positiv stimmt mich, dass sie immerhin die Möglichkeit des Diskurs wählen. Das ehrt Sie.

Viele Grüße  
Daniel Gottschalk, Mitarbeiter im FZ

26.1.2012

Sehr geehrter Herr Gottschalk,  
schön, dass Sie auf den Boden zurückgekehrt sind. Natürlich hat jeder Mensch das Recht, Israel zu kritisieren - ebenso das Braunschweiger "Friedens"zentrum.. Ich tue es ja schließlich auch. Allerdings bin ich nicht so einseitig wie Sie und das "Friedens"zentrum. Wenn ich unmenschliche Handlungen der israelischen Armee kritisiere vergesse ich nicht die Massaker, die ich beschrieben habe. Sie, das "Friedens"zentrum, Herr Käss, Herr Tarmassi und viele andere hauen aber immer auf Israel ein und negieren vollkommen das, was nebenan von Israel stattfindet. Das ist sicher nicht im Russel'schen Sinn. Meine Kritik am "Friedens"zentrum wird weitergehen, auch öffentlich. Aber vielleicht wird ja in Ihrem Mitgliederkreis mal diskutiert, wie das „Friedens“zentrum zu den Massakern steht und wann das "Friedens"zentrum gemeinsam mit Herrn Käss und Herrn Tarmassi eine Kundgebung auf dem Kohlmarkt gegen die furchtbaren fast alltäglichen Massaker durchführen wird. Ich komme gern dazu. Und vielleicht distanziert sich das Friedenzzentrum von den widerlichen Karikaturen des brasilianischen Künstlers Carlos Latuff und verwendet im Mitteilungsblatt und auf der Website zu den "muslimischen" Massakern ebensoviel Raum wie zu den "Hass-tiraden" gegen Israel. (siehe Bertrand Russel!)

Jürgen Kumlehn  
Erinnerer

Lieber Herr Kumlehn,

das Friedensbündnis (bei dem das FZ ja Mitglied ist) hat 2011 4 Beschlüsse zu Nah-Ost gemacht.

---

<sup>5</sup> **Antideutsche** sind eine aus verschiedenen Teilen der radikalen Linken hervorgegangene Strömung. Antideutsche wenden sich nach eigener Überzeugung gegen einen spezifisch deutschen Nationalismus, der im Zuge der so genannten deutschen Wiedervereinigung erstarkt sei. Weitere antideutsche Positionen sind Solidarität mit Israel und Gegnerschaft zum Antizionismus, Antiamerikanismus und Antiimperialismus. Diese führten und führen zu heftigen Kontroversen innerhalb des linken Lagers. (12.2.2012) <http://de.wikipedia.org/wiki/Antideutsche>  
In Braunschweig nennen sich die „Antideutschen“ „Antifaschistische Gruppe Braunschweig (A.G.B)

Ich habe die 4 Punkte schriftlich nicht vorliegen. Versuche sie aber zu besorgen. Ein Punkt verurteilt auf jeden Fall die Gräueltaten BEIDER Seiten. Der erste Punkt sagt ungefähr, dass sich das Bündnis dem Existenzrecht Israels verschreibt. Sobald ich die 4 Punkte schriftlich in richtiger Form vorliegen habe, leite ich sie an Sie weiter. Alles in Allem alles andere als einseitig!

Sie haben Recht, dass solche Beschlüsse natürlich veröffentlicht werden müssen.

Weiterhin werde ich ihren Vorschlag überdenken, im nächsten Rundbrief eine Distanzierung von der Karikatur zu publizieren. Andererseits gab es sowohl von Mitgliedern als auch von Interessenten - ausser Ihrer Kritik - keinerlei "Aufschrei". Zudem ist schon viel Zeit vergangen. Wie sie vlt.gesehen haben, haben wir sowieso Abstand von der Veröffentlichung von Karikaturen im RB genommen haben und nun Zitate an dieser Stelle bringen.

Es tut mir sehr leid, dass ich damals so naiv ohne weitere Recherche eine solche Karikatur ausgewählt habe. Heute wäre ich um einiges vorsichtiger. Das war damals vlt einer jugendlichen Leichtigkeit, Naivität und Jugendlichkeit geschuldet. Ich bin der erste der gegen Antisemiten auf die Strasse geht. Ich war zB auch Vertreter des FZ im Bündnis gegen Rechts 2011.

Die antisemitische Haltung des Künstlers wird auch ehrlich gesagt nicht deutlich auf den ersten Blick. Merkmale "klassischer antisemitischer Kunst" wie übertrieben große Nasen sind nicht zu erkennen.

Und den Trend, dass es den Leuten in Israel wirtschaftlich besser geht als in Palästina, wollen Sie ja wohl nicht ernsthaft in Frage stellen.

Ich gebe aber auch zu, hätte ich gewusst, dass dieser Mann Antisemit ist, hätte ich die Karikatur niemals ausgewählt. Heute recherchiere ich ordentlicher und reflektierter.

Mit freundlichen Grüßen  
Daniel Gottschalk

Hallo,  
bitte teilen Sie mir mit was der A.G.B. ist und was und wer sind "Antideutsche"?  
Ich habe diese Begriffe bisher nicht gehört.  
Danke und Gruß,  
J. Kumlehn

<http://de.m.wikipedia.org/wiki/Antideutsche>

Lieber Herr Kumlehn, hier finden Sie, was Antideutsche sind. In Braunschweig machen sie rund 1/4 der Antifa aus. Haben aber auch unter den restlichen Antifas kein gutes Ansehen, da sie sich oft destruktiv verhalten und demokratische, öffentliche Veranstaltungen stören ohne den Diskurs zu suchen. In Braunschweig nennen sie sich A.G.B. (Antifaschistische Gruppe Braunschweig), machen sich aber schon alleine selber unseriös weil sie falsche Adressen auf ihre "Flyer" drucken. Trotzdem suchen wir mit ihnen den Dialog. Bisher ohne Erfolg! Leider!

Viele Grüße  
Daniel Gottschalk

Von meinem iPhone gesendet

Daniel Gottschalk an Friedensbündnis:

Liebe Leute,

vlt. schickt jemand einfach dem guten Mann die 4 Beschlüsse vom Bündnis zu Nah-Ost. Ich habe sie leider nicht schriftlich vorliegen. Ich erinnere mich aber an einen Punkt der Greultaten beider Seiten verurteilt. Stimmt das?

Ich finde jedenfalls den Weg des Diskurses des Herrn Kumlehn demokratischer als den Weg der A.G.B.!

Er sucht zumindest das Gespräch, auch wenn er ein Hardliner zu sein scheint.

Friedensgrüße

Daniel

Diese Email, die ich wohl irrtümlich auch bekommen habe, macht auf schlichte Weise deutlich, wie meine Kritik im „Friedens“zentrum angenommen worden ist: Der „gute Mann“ –also ich - ist zwar kein „antideutscher“ sondern scheint ein „Hardliner“ zu sein.

Hallo Herr Gottschalk,

Es fällt mir schon lange auf, dass gern Juden herangeholt werden, um die Argumentation gegen Israel möglichst so zu untermauern, das ein Gegenargument nicht mehr möglich ist: Wenn sogar Juden die Meinung des „Friedens“zentrums und des Deutsch-Palästinensischen Vereins unterstützen, dann muss deren Meinung doch stimmen.

Wissen Sie, die Juden in Europa haben viele furchtbare Schicksale erlitten. Von einem kleinen Schicksal möchte ich Ihnen gern berichten. Ich bearbeite seit einiger Zeit Entnazifizierungsakten auch von ehemaligen Nazis oder Nazi-Mitmachern. Und wissen Sie, was ich in diesen Akten sehr oft finde? Diese NS-Belasteten führen an, sie hätten noch nach 1933 etwas mit Juden zu tun gehabt, mit einem noch Skat gespielt oder noch ein Bier getrunken, usw. Viele Kontakte werden angeführt. Viele finden also noch einen Juden, mit dem sie versuchen sich zu entlasten. Ich ziehe hier keinen Vergleich? Es geht mir aber durch den Kopf. Wir sollten doch mehr Meinungssouveränität haben.

Zu dem Mauer-Beitrag von Ingeborg G.: Ich werde mich jetzt nicht zu dieser Mauersituation speziell äußern. So wie ich die Berliner Mauer schlimm fand finde ich auch Mauern in Israel, zwischen den beiden Koreas und sonst noch wo unerträglich. Ich habe meine Jugendzeit in Watenstedt am Heeseberg verbracht. Von meinem Zimmer aus konnte ich alltäglich die nur drei Kilometer entfernte Grenze sehen. Ich habe es als tiefgreifende Entwürdigung empfunden, nicht in die täglich vor mir liegenden Dörfer auf der anderen Seite der Grenze gehen zu können. Fast täglich bei entsprechendem Wetter sah ich den Brocken vor mir liegen, den ich nicht besteigen durfte, weil es Menschen gab, denen Menschen vollkommen gleichgültig waren. Erst im Alter von 44 Jahren, am 2. Weihnachtstag 1989, konnte ich kurz nach Öffnung der Grenze den Brocken besteigen. Also: Ich brauche keinen Vortrag, der mir die Unmenschlichkeit derartiger entwürdigender Mauern, Zäune und oder Gräben erläutert. Trennungen überall müssen abgeschafft werden. Ich weiß nicht, ob der Vortragende auch den Grund benannt hat, warum die Mauer errichtet wird.

Es gibt Leute, die die israelische Mauer mit der Berliner Mauer vergleichen: Mit Menschen, die so indifferent agieren, lässt sich nur schwer diskutieren.

Natürlich muss die Mauer weg wie inzwischen die Blockade des Gazastreifens durch Ägypten aufgehoben worden ist. Als die Ägypter Gaza auch in den Tunnels blockierten, sogar mit eingeleitetem Gas Palästinenser getötet haben, wo war da Herr Tarmassi und wo war da das "Friedens"zentrum?

Vielleicht haben Sie ja die Kraft und die Durchsicht, das "Friedens"zentrum von der unsäglichen Einseitigkeit abzubringen und auf einen Weg zu leiten, mit dem Konfrontation abgebaut werden kann. Ich wünsche Ihnen viel Erfolg.  
Schönen Gruß, Jürgen Kumlehn

Lieber Herr Kumlehn

Der Bericht zur Mauer war nicht von Inge sondern von unseren Praktikanten Moritz. Im Vortrag wurde erwähnt dass das höchste israelische Gericht die Mauer für Unrecht hält. Damit erübrigen sich konstruierte Gründe. Wie sie selber schreiben sind Mauern wo auch immer unsinnig. Einzige Ausnahme : Gefängnisse. Ist Palästina oder sind die israelischen Siedlungen Gefängnisse ? Eine traurige Sichtweise.

Zu ihrem Entnazifizierungsbsp.: schon wieder stellen Sie uns quasi auf eine Stufe mit Nazis.. Was soll das?  
Ich setze mich immer für Pluralismus und gegen Einseitigkeit ein. Auch im FZ.  
Grüße Daniel

Von meinem iPhone gesendet  
Sehr geehrter Herr Gottschalk,  
obwohl ich deutlich geschrieben habe, ich würde keinen Vergleich anstellen, behaupten Sie nun, ich würde sie "quasi auf die Stufe mit Nazis" stellen. Sie suchen - und haben ihn offenbar gefunden - einen Grund, meine Argumente zu verdrehen und sich selber nun in eine Opferrolle zu positionieren. Auch diese Taktiken sind mir bekannt. Wie kann ich Leute, die mit Juden zusammenarbeiten, als Nazis qualifizieren? So ein Unsinn! Soviel müssen Sie doch wissen, dass Nazis mit Juden nicht diskutiert haben, sondern, naja das wissen Sie ja.

Den Bericht habe ich verwechselt, denn Inge hatte einen Vorbericht geschrieben. Ihre Basta-Meinung zum Unrecht der Mauer hört sich nicht gerade sehr friedvoll an. Vielleicht sollten Sie doch ein wenig mehr Bertrand Russel verinnerlichen. Und es bleibt dabei: Wenn man eine Diskussion über eine Problematik führt, muss man nicht nur die Symptome besprechen, sondern auch die Ursachen. Darauf hat schon Weizsäcker 1985 im Zusammenhang mit Argumenten der Vertriebenen hingewiesen: *Das Leid der Flüchtlinge und Vertriebenen ist eine Folge der Verbrechen der Nationalsozialisten.* Sie machen es sich nun plötzlich einfach und hauen zurück. Das klang etwas vorher noch anders. Was ist passiert, dass sich Ihr Ton nun wieder Ihrer ersten Antwort angenähert hat? Dort hatten sie mich kurzerhand mit diesen "Antideutschen" in Verbindung gebracht. Sachte, lieber Herr Gottschalk, sachte!

Gestern sprach mich in der Gedenkstätte Schillstraße Frau P. an. Sie fragte mich: Sind Sie derjenige, der sich mit dem Friedenszentrum anlegt? Meine Antwort: Nein, ich bin derjenige, der das Friedenszentrum wegen dessen Einseitigkeit kritisiert. Ich bin gestern - auch noch aufgrund anderer Äußerungen dort - mit dem Eindruck nach Hause gefahren, dass ich



offenbar die "heile Welt des Friedenszentrums" störe, vieler oder einiger Mitglieder, die nicht verstehen können, wie man sie kritisieren kann, da sie sich doch für Frieden einsetzen. Offenbar hat das "Friedens"zentrum nur wenig Erfahrung mit Kritikern. Vielleicht müssen Sie und manche Mitglieder es noch lernen, auch mit Kritik umzugehen. Schon allein der Begriff "Friedenszentrum" sollte mal reflektiert werden. Was für ein Anspruch: Zentrum für Frieden. Um diesen Zentrums-Anspruch zu erfüllen, gehört doch einiges mehr dazu als das, was das "Friedens"zentrum produziert.

Ich erwarte von Ihnen nun keine Antwort mehr. Ich verbiete sie Ihnen natürlich nicht. Ich bin Ihnen dankbar für diese kurze Diskussion. Sie haben sich ganz anders verhalten als Frieder Schöbel, der mir ja gar nicht erst geantwortet hat. Ein toller Friedensmensch, der einen Dialog ablehnt.

Ich habe jetzt genug Material, um auf meiner Website mein Anliegen zu verdeutlichen und es der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Freundliche Grüße,

Jürgen Kumlehn